

So, wie Valentina möchte

Mama und Papa schlafen.
Sie schlafen und wollen nicht aufwachen.
Auch nicht, als Valentina an der Bettdecke zieht.
Auch nicht, als Valentina ganz laut singt.

Also geht Valentina und zieht sich an, so, wie sie es möchte.
Die roten Schuhe.
Das weiße Kleid.
Die goldene Krone.

So geht Valentina, wohin sie möchte.
Sie geht, wie Königinnen gehen.
Sie geht zu den blauen Bergen.

Die blauen Berge sind klug.
Sie wissen, was kleine Königinnen möchten.
Sie beugen sich zu Valentina hinunter und heben sie auf den höchsten Gipfel hoch.

Dort oben bläst ein kräftiger Wind.
Ich könnte dich von den blauen Bergen wehen, sagt der Wind, der sich nichts aus goldenen Kronen macht.
Doch Valentina steht, wie Königinnen stehen.
Sie steht und sieht dabei in die Ferne.
Denn aus der Ferne kommt ein blauer Drache.

Wir heben dich wieder hinunter, sagen die klugen Berge, die den Drachen kommen sehen.
Nein, sagt Valentina.
Sie wartet auf den Drachen.
Sie wartet und hat dabei so viel Angst, wie sie möchte.
Dann ist er da.
Und Valentina kämpft mit ihm.
Sie kämpft und tobt, so laut sie möchte.

Jetzt habe ich Hunger, sagt Valentina zu dem besiegten Drachen.
Der Drache fliegt mit ihr zum blauen Palast.
Er setzt sie unten an den Stufen ab. Oben wartet auf sie der König.
Er führt Valentina in den Festsaal.
Willkommen und setzt dich, sagen die Gäste, wir haben auf dich gewartet.
Danke, sagt Valentina und isst, was und so viel sie möchte.

Dann holt der König sie zum Tanz.
Bleib bei mir, sagt der König. Du hast den blauen Drachen besiegt.
Und du tanzst, wie Königinnen tanzen.
Ich bleibe, sagt Valentina, aber nur so lange ich möchte.

Der König schenkt ihr ein weißes Pferd.
Haben Königinnen nicht weiße Pferde mit goldenen Zügeln und roten Sätteln?
Ja, sagt Valentina und reitet, so schnell sie möchte.
Sie reitet, wohin sie möchte.
Sie reitet zu den blauen Bergen.

Da bist du ja, sagen die blauen Berge.
Da bin ich, sagt Valentina.
Da bist du ja, sagt der Wind, hebt Valentina hoch und nimmt sie mit.
Aber Königinnen fliegen, wohin sie möchten.

Mama und Papa schlafen noch.
Valentina legt sich zu ihnen und schläft gleich ein.
So, mit den roten Schuhen.
So, mit der goldenen Krone.

Sie wacht nicht auf, als Mama an der Bettdecke zieht.
Auch nicht, als Papa ganz laut singt.
Sie schläft, so lange sie möchte.

Oben auf den blauen Bergen weidet ein Pferd, eins mit goldenen Zügeln.
Und im Palast öffnet der König das Tor.
Er lässt einen Drachen frei, einen blauen.

So, wie Valentina möchte, sagt der König.

Lizzy Hollatko